

## **10 Jahre Andrassy Universität Budapest, 15.4.2011**

### **Grußworte von Bundesministerin Dr. Beatrix Karl**

Sehr geehrter Herr Minister Prof. Miklós RÉTHELYI!

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Cornelia PIEPER!

Sehr geehrter Herr Minister Prof. Dr. Peter FRANKENBERG!

Sehr geehrte Frau Amtschefin Dr. Gabriele STAUNER!

Sehr geehrte Damen und Herren Botschafter!

Werte Festgäste!

Mitteuropa ist eine besondere Region, nicht weil sie im Herzen Europas liegt, sondern, weil hier wie sonst nirgendwo in Europa Geschichte und Gegenwart, Kultur und Wirtschaft, Nähe und Ferne, Krieg und Frieden so eng beisammen liegen. Mitteleuropa lässt sich nicht räumlich oder zeitlich bestimmen, es lässt sich auch nicht sprachlich definieren. Mitteleuropa ist sprachliche und kulturelle Vielfalt. Mitteleuropa ist wirtschaftliche und politische Vielfalt. Mitteleuropa verbindet im selben Moment in dem es unterscheidet. Mitteleuropa fasziniert!

Bei der Ulmer Erklärung sind die Gründerväter der Andrassy Universität genau darauf zugegangen. Eine Universität mit deutscher Unterrichtssprache, mit breitem Sprachangebot und mit der Aufgabe sich besonders der Region Mitteleuropa zu widmen. Wenn wir harmonisch und friedlich zusammen leben wollen, dann müssen wir um diese Hintergründe wissen. Das sind keine Themen für Historikerinnen und Historiker in ihren Studierstuben, diese Themen berühren alle Bereiche des Zusammenlebens und des Zusammenarbeitens. Wer hier nicht gut ausgebildet ist, der hat Nachteile und begeht vermeidbare Fehler. Ein besonderer Auftrag für die Andrassy Universität!

Stand zu Beginn die Lehre über Mitteleuropa im Vordergrund, sollte es nun verstärkt die Forschung zu Mitteleuropa sein. Bisher hat die Universität Wien zu Mitteleuropa viele grundlegende Erkenntnisse geliefert, allerdings hat sich der Forschungsschwerpunkt der Universität Wien in den letzten Jahren mit den Berufungen behutsam aber doch merklich weiter ostwärts verschoben. Hier tut sich ein Feld auf, das die Andrassy Universität besetzen könnte und sollte. Genau aus diesem Grunde haben wir entschieden an der Fakultät für Mitteleuropäische Studien ein Doktoratskolleg einzurichten. Der Fokus wurde auf das 20. Jahrhundert gelegt, die Periode in der Mitteleuropa mehrmaligen und tiefgreifenden Veränderungen unterworfen war. Die heutigen Verhaltensmuster auf allen Ebenen fußen auf diesen Entwicklungen. Bewusst oder unbewusst. Ich hatte vor dieser Feier die Gelegenheit mit den jungen Forschenden in diesem Doktoratskolleg zu sprechen. Sie sind hoch motiviert und hervorragend qualifiziert, ihre bisherigen Leistungen haben mich sehr beeindruckt. Sie publizieren international, sind auf einschlägigen Kongressen und Tagungen mit Beiträgen aktiv und forschen für ihre Dissertationen. Das ist moderne Forschung auf internationalem Niveau! Es freut mich, dass es bereits einen Beitrag in BR-alpha über dieses Doktoratskolleg gab.

Da Mitteleuropa sehr vielschichtig und feingliedrig ist, kann dieses Thema auch nur interdisziplinär und international mit all seinen Facetten bearbeitet werden. Daher ist die Vernetzung der Andrassy Universität in der Region von zentraler Bedeutung. In diesem Zusammenhang darf ich der Universität im Allgemeinen und der Fakultät für Mitteleuropäische Studien im Besonderen zu dem jüngst genehmigten CEEPUS-Netzwerk mit den Universitäten Graz und Olmütz gratulieren. Dadurch eröffnen sich weitere interessante Perspektiven in der Doktoratsausbildung.

Im Herbst dieses Jahres wird die Fakultät für Mitteleuropäische Studien Gastgeber für das 5. Treffen der in Israel, Kanada, den Niederlanden und den USA bestehenden Österreich-Zentren und der damit verbundenen PhD-Konferenz sein. Dazu werden auch die „Richard-Plaschka-Stipendiatinnen und Stipendiaten“ eingeladen werden. Das sind junge Hochschullehrende der historischen Wissenschaften, die sich schwerpunktmäßig mit österreichischer Geschichte beschäftigen. Diese beiden Treffen sollen die internationale Vernetzung des Doktoratskollegs aber besonders der Studierenden verstärken.

Wir feiern heute den 10. Geburtstag der Andrassy Universität. Eine lange aber gleichzeitig auch eine kurze Zeitspanne. Es gibt noch viel zu tun. Die Erhöhung der Zahl der Studierenden aber auch und vor allem der Absolventinnen und Absolventen und der Aufbau eines Netzwerkes der Alumni.

Das gilt auch für die Rahmenbedingungen, wobei die finanziellen Rahmenbedingungen seit der Gründung noch nie so gut waren. Bei der Gründung wurde von einem Leuchtturm gesprochen, die Basis dafür ist da. Nun liegt es an allen an einer gedeihlichen Entwicklung der Universität Interessierten, gemeinsam die Arbeiten zügig weiterzuführen, damit der Leuchtturm bald deutlich zu sehen ist!

In diesem Sinne wünsche ich der Andrassy-Universität ein aufrichtiges

Ad multos annos!